

Ostmärkische Tageszeitung

Anzeiger für Stadt und Land



(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Anzeigebestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belageemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonenzelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Pommerns und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Plakatschrift 25 Pf. Im Retraum kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenannahme an alle solchen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Dienstag den 10. Juni 1913.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einlieferung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einlieferungen werden nicht aufbewahrt, unbenutzte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Geldmarkt und Wehrbeitrag.

Die Börse bietet gegenwärtig ein ziemlich trübes Bild. Die von dem Abschluß des Londoner Friedens erhoffte Erleichterung des Geldmarktes hat nur kurze Zeit gedauert. Man hatte geglaubt, daß aus der lange währenden Besorgnis vor einem Konflikt unter den Großmächten große Summen „in die Strümpfe“ gewandert seien und daß sie nun nach Beseitigung der Gefahr wieder zum Vorschein kommen und Anlage in Wertpapieren suchen würden. Für die Richtigkeit dieser Annahme schien zu sprechen, daß ein Betrag von 125 Millionen der neuen chinesischen Reorganisationsanleihe stark überzeichnet wurde. Gleichwohl scheint während der politischen Krisis viel Kapital nach dem Ausland, nach der Schweiz, Belgien, Holland abgeflossen zu sein. Sonst würden wohl nicht so vorzügliche Anlagepapiere wie 4prozentige Reichsanleihe und preussische Konvols zu dem geringen Kurs von 97,90 v. H. angeboten werden. Dem internationalen Geldmarkt droht eine große Anspannung durch die Anleihen, die von den durch den Krieg finanziell erschöpften Balkanstaaten aufgenommen werden müssen und ferner durch die Anleihen anderer Staaten, die während der Balkankrise zurückgestellt worden waren. Dazu kommt, daß sich die wirtschaftliche Konjunktur in rückläufiger Bewegung befindet. Diese geht hauptsächlich von Amerika aus. Ist auch unsere Industrie im allgemeinen noch gut mit Aufträgen versorgt, so zeigen doch schon die Eisenpreise infolge geringerer Nachfrage sinkende Tendenz.

Die Finanzpolitik des Reichs kann an den ungünstigen Zeichen des Kapitalmarktes und der wirtschaftlichen Lage nicht achtlos vorübergehen. Insbesondere wird bei der Festsetzung des einmaligen Wehrbeitrags von rund einer Milliarde Mark darauf bedacht zu nehmen sein, daß er in Raten erhoben wird, und zwar an Terminen, an denen nicht gerade, wie in der Mitte und am Ende des Jahres, das Geld knapp zu sein pflegt. Aber auch in den Fragen der Staffelung und der Heranziehung des Einkommens sollte der Reichstag seinem Eifer, allerlei Spezialleistungen für die Belastung des Besten zu erfinden und durch künstliche Errechnung Vermögen zu schaffen, das nicht vorhanden ist, nicht so viel Spielraum lassen, damit der Wehrbeitrag, der ein freudiges Opfer sein sollte, nicht eine Quelle der Berärgerung werde. XX

Politische Tageschau.

Handschreiben des Papstes an Kaiser Wilhelm.

Aus Anlaß des bevorstehenden fünfundsiebenzigjährigen Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelms hat der Papst ein Handschreiben an den Kaiser gerichtet, um seine Glückwünsche zu übermitteln. Der Brief wird dem Kaiser durch den Kardinal Fürstbischof Dr. von Kopp überreicht werden. Der Hausprälat des Papstes Monsignore Prinz Croy, der den Brief des Papstes überbringt, ist am Sonntag von Rom abgereist und wird Kardinal Fürstbischof Dr. von Kopp am Tage der Überreichung des Handschreibens begleiten.

Das Herrenhaus

wird nach einer Mitteilung seines Präsidenten v. Wedel die erste und voraussichtlich einzige Plenarsitzung am Donnerstag den 12. Juni, nachmittags 2 Uhr abhalten mit folgender Tagesordnung: 1. Konstituierung des Hauses. 2. Wahl des Präsidenten, der beiden Vizepräsidenten und der Schriftführer. 3. Geschäftliches.

Der Großschiffahrtsweg Stettin—Berlin.

Wie die „Disezeitung“ von maßgebender Seite erfährt, wird die Eröffnung des Großschiffahrtsweges Stettin—Berlin, die anfänglich für Juni in Aussicht genommen war, sich noch auf drei bis vier Monate hinausögern.

Graf Tisza mit der Neubildung des ungarischen Kabinetts betraut.

Kaiser Franz Josef empfing den Grafen Tisza in Schönbrunn in Audienz und betraute ihn mit der Kabinettsbildung. Graf Tisza wird voraussichtlich die früheren Minister in seinem Kabinetts beibehalten.

Im italienischen Senat

wurde nach zweitägiger Debatte über die Untersuchung in der Angelegenheit des Justizpalastes in namentlicher Abstimmung mit 101 gegen 9 Stimmen bei 16 Stimmenthaltungen eine Tagesordnung angenommen, in der von den Ergebnissen des Berichts der Untersuchung Kenntnis genommen und der Bericht gebilligt wird.

Präsident Poincaré

traf am Sonnabend früh in London ein und wurde vom Kriegsminister, vom Marineminister sowie von den Spitzen der Behörden empfangen. Bei dem Empfange im Rathaus, welchem die sozialistische Minderheit des Gemeinderates ferngeblieben war, erwiderte Präsident Poincaré auf die Begrüßungsrede des Bürgermeisters, er schätze sich glücklich, den Patriotismus der Toulouner, der nicht herausfordernd oder aggressiv, sondern bedächtig und überlegt sei, da er den Frieden nach seinem vollen Werte schätze, kennen zu lernen. Diese Gesinnung stimme zu derjenigen von ganz Frankreich und zu dem tatkräftigen Streben der Regierung. Die französische Demokratie habe durch eine Reihe von unzweideutigen Handlungen die Aufrichtigkeit ihrer friedlichen Absichten klargestellt, und die französische Diplomatie habe, ohne etwas von den Interessen und der nationalen Würde Frankreichs zu opfern, seit dem Beginn der Balkankrise im Einverständnis mit den Freunden und Verbündeten Frankreichs nützliche Arbeit geleistet, um das Einverständnis der Mächte Europas vorzubereiten, zu erhalten und zu fruchtbarer Wirkung zu bringen. (Lebhafte Beifall, Hochrufe auf Poincaré, auf Frankreich und die dreijährige Dienstzeit.) — Auch bei seiner Einschiffung auf dem Panzerkreuzer „Jules Michelet“ wurde Poincaré von der Menge herzlich begrüßt. Der Panzerkreuzer und des Dampfers „Carthage“ der Cie Générale Transatlantique mit zahlreichen Parlamentariern an Bord passierten um 10½ Uhr vormittags zwischen den in zwei Linien aufgestellten achtzehn Linien Schiffen, welche von fünf Flottillen Torpedobootszerstörer, den Torpedobooten und Unterseebooten umgeben waren. Eine große Menschenmenge wohnte dem Schauspiel bei. Präsident Poincaré, der Kriegs- und der Marineminister nebst den Admirälen blieben während dieses ersten Teiles der Revue auf der Kommandobrücke des „Michelet“. Darauf nahm der „Michelet“ an der Spitze der ganzen Flotte Kurs nach Salins d'Hères, wo die Manöver am Nachmittag begannen. — Nach Beendigung der Übungen der Flotte führte Präsident Poincaré an Bord des „Jules Michelet“ nach Salins d'Hères zurück. Unterwegs wurde das Schiff von ungefähr zehn Unterseebooten angegriffen, denen es allen glückte, ihre Torpedos auf das Schiff abzufeuern. Später gab Poincaré an Bord des „Jules Michelet“ ein Diner zu 30 Gedecken, an dem u. a. der Kriegs- und der Marineminister teilnahmen.

Über die Gehaltserhöhung der französischen Offiziere.

wie sie im Gesetzentwurf der Regierung vorgesehen ist, berichtet die „France Militaire“, daß die Divisionsgenerale monatlich 100, die Brigadegenerale 210, die Obersten 276, die Oberstleutnants 235, die Majore 208, die Hauptleute 183, die Leutnants 110 und die Unterleutnants 72 Franks mehr beziehen werden.

Waffen schmuggelversuch in Irland.

Ein Telegramm aus Dublin bestätigt, daß die dortigen Zollbehörden an Bord eines Dampfers in einem Möbelwagen, dessen Inhalt als Möbel deklariert war, und der an den Resi-

denten der Grafschaft Cavan adressiert war, fünfhundert Gewehre und ebensovielen Bajonetts fremder Herkunft entdeckt und beschlagnahmt haben. Es wird angenommen, daß diese Waffen für die Provinz Ulster bestimmt gewesen seien.

Das Zarenpaar in Moskau.

Am zweiten Tage des Aufenthaltes der kaiserlichen Familie, der gleichzeitig der Geburtstag der Kaiserin Alexandra war, am Sonnabend, hielten die Majestäten einen feierlichen Empfang im Großen Palais des Kreml ab. Zahlreiche Großfürsten und Großfürstinnen, Deputationen aus allen Staaten des Reiches und des Adels der 44 Gouvernements waren anwesend. Der Kaiser, die Kaiserin und der Großfürst-Thronfolger betreten mit den Großfürsten und Großfürstinnen die Festsäle des Palais, wo eine Defilieretur der anwesenden Deputationen abgehalten wurde. Der Adelsmarschall von Moskau verlas im Namen aller Adelskorporationen eine Huldigungsadresse, in welcher dem Kaiser das Gelübde der Treue abgelegt wurde. In seiner Erwidrerung auf die Adresse des Adelsmarschalls sprach der Kaiser seinen Dank für die Gefühle der Liebe und Ergebenheit aus. Der Kaiser sagte, die gegenwärtige Reise nach den alten russischen Städten habe ihm gezeigt, daß die Verbindung zwischen Kaiser und Volk, die in Rußland von Alters her so herzlich bestand, auch jetzt fortbestehe. Unsere kaiserlichen Vorfahren, schloß der Kaiser, haben unerschütterlich die frommen Traditionen bewahrt. Ihr Fortbestehen wird auch in Zukunft unserem geliebten Rußland den Schutz des Herrn erhalten. Hierauf mochten der Kaiser, die Kaiserin, der Großfürst-Thronfolger, die Großfürsten und Großfürstinnen, die hohen Staatswürdenträger und die Präsidien der beiden Kammern dem Gottesdienste in der Spensky-Kathedrale bei. Auf dem Wege zur Kathedrale begrüßte das Volk die hohen Gäste mit jubelnden Zurufen. Später besuchte der Kaiser das Tschudnikowloster, die historische Ausstellung und die alte Kirche des Hauses Romanow. Um 8 Uhr abends fand im Großen Palais ein Galadiner in Gegenwart des Kaisers statt.

Die russische Duma

hat die Regierung aufgefordert, eine Gesekvorlage über den Rückkauf der Lodzer Fabrik-Eisenbahn am 14. Januar 1915 einzubringen.

Königsreise des Regenten nach Persien.

Das „Echo de Paris“ meldet: Der Regent von Persien, der durch die hiesigen Botschafter Englands und Rußlands ersucht wurde, möglichst bald nach Teheran zurückzukehren, wird sich wahrscheinlich zunächst nach London und Petersburg begeben und von dort nach Persien zurückreisen.

Anleihe der Stadt Tokio.

Das japanische Schahamt hat seine Einwilligung dazu versagt, daß die Stadt Tokio im Auslande eine konsolidierte Anleihe in Höhe von 240 Millionen Mark für Straßenbahnen, elektrische Beleuchtung und Hafensarbeiten aufnehme.

Marokkanisches.

Nach einer Meldung aus Madrid erklärte Graf Romanones, vorläufig sei nicht die Rede davon, neue Truppen nach Marokko zu entsenden, wo bereits 50 000 Mann ständen. Diese seien durchaus hinreichend, jeder Gefahr vorzubeugen. — Einer Blättermeldung zufolge hat die spanische Regierung im Einvernehmen mit Frankreich beschlossen, ein Kriegsschiff in die marokkanischen Gewässer zu entsenden.

Große Verschwörung in Indien.

Eine Verschwörung von riesiger Ausdehnung ist in Indien entdeckt worden. Eine große Zahl Eingeborener, in der Hauptsache Bengalesen, sind wegen Verschwörung gegen die englische Herrschaft verhaftet worden. Die Entdeckung der Verschwörung ist einem eingeborenen Beamten zu verdanken, der eine Hausdurchsuchung bei seinem eigenen Sohne veranstalten ließ. Die

Polizei fand in diesem Hause Waffen, Munition, Schmucksachen und eine ganze Anzahl chiffrierter Dokumente. Die Schmucksachen rührten sämtlich aus Einbrüchen her. Unter den Dokumenten befand sich ein bis ins einzelne Detail genau ausgearbeiteter Plan für einen Aufbruch der eingeborenen Soldaten in dem indischen Militärlager. Außerdem sollten Massakers großen Stils unter den Europäern ins Werk gesetzt werden, statt wie bisher nur vereinzelte Attentate. Außerdem fand man eine genaue Liste der Verschwörer vor, sodaß es gelang, die Führer des Komplotts binnen kurzem sämtlich zu verhaften.

Neueinbringung der kanadischen Flottenvorlage.

Der kanadische Premierminister Borden hat in Ottawa im Unterhause die Erklärung abgegeben, daß die Regierung die Flottenvorlage später von neuem einbringen werde. — Das Parlament hat sich vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juni 1913.

— Die Mitglieder des Abgeordnetenhauses sind vom Alterspräsidenten v. Strombeck eingeladen worden, sich zur Feier des Regierungsjubiläums am Sonnabend den 14. d. Mts. im Abgeordnetenhause zu einem Festmahl zu vereinigen.

— Die Konferenz amtlicher Statistiker des deutschen Reiches und der Einzelstaaten, die in den letzten Tagen in Bremen stattfand, gelangte nach der „Köln. Ztg.“ zu dem Ergebnis, dem Bundesrat die Beibehaltung des fünfjährigen Turnus für die Vornahme von Volkszählungen zu empfehlen. Danach findet vermutlich die nächste Volkszählung im Jahre 1915 statt.

Köln, 8. Juni. Im Gürzenich gab gestern Abend die Stadt Köln ein Festmahl zu Ehren der hier zum Besuch weilenden englischen Journalisten. Oberbürgermeister Wallraf hieß die Gäste willkommen. Mr. Walter („Times“) schilderte, wie er seinerzeit mit großen Vorurteilen nach Deutschland gekommen sei, aber von allen Seiten nur freundliches Entgegenkommen gefunden habe; er stelle fest, daß, trotz mancher unfreundlicher Zeitungsartikel, die in der Vergangenheit lagen, jetzt nur Freundschaft hüben und drüben bestehe.

Koblenz, 7. Juni. Die argentinische Sondergesandtschaft traf heute Abend hier ein. Um 8½ Uhr fand ein Diner statt. Morgen Vormittag 8,36 Uhr fahren die Herrschaften nach Bingen zum Besuche des Niederwald-Denkmal. Von Bingen aus findet morgen Nachmittag eine Fahrt mit Sonderzug nach Beuel statt und von dort geht die Fahrt mit Sonderzug nach Essen, Villa Hügel.

Strasburg, 7. Juni. An den Präsidenten der hier stattfindenden 23. Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft Grafen von Wedel ist folgendes Danktelegramm Seiner Majestät des Kaisers eingetroffen: Seine Majestät der Kaiser haben sich über den Huldigungsgruß der dort tagenden Hauptversammlung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft und ihr freundliches Gedenken an Allerhöchst Ihr besonderes Interesse für die segensreiche Entwicklung der deutschen Landwirtschaft gefreut. Seine Majestät lassen Ew. Erzellenz ersuchen, der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft Allerhöchstherrn herzlichsten Dank für die Glückwünsche zum Regierungsjubiläum und für das erneute Gelöbnis treuer Ergebenheit auszusprechen. Auf Allerhöchstherrn Befehl v. Valentini.

Provinzialnachrichten.

Strasburg, 8. Juni. (Schwerer Unfall.) Auf der Schneidemühle von W. Neumann hier fiel dem Arbeiter Lehner ein Stapel Bretter auf den Leib. Infolge der dabei erlittenen innerlichen Verletzungen starb der Bedauernswerte bald darauf, bevor ihm ärztliche Hilfe gebracht werden konnte. Marienburg, 6. Juni. (Marienburger Luxuspferdemarkt.) Bei der heutigen Prämierung der besten Zuchtperde sind im ganzen 3100 Mark

hatte, hat viele kleine Leute, die ihm ihr Vermögen anvertraut hatten, um alles gebracht. (Eine erschütternde Tragödie) hat sich in den Fluten des Tegeler Sees abgespielt. Freitag landete man in der Nähe der Badeanstalt die Leiche einer jungen Frau, die als die 25-jährige Ehefrau Münz aus Berlin festgestellt wurde. Frau M. verschwand am Mittwoch mit ihrem fünfjährigen Töchterchen aus der Wohnung. Sie fuhr nach Tegel und suchte anscheinend mit ihrem Kinde den Tod in den Fluten. Die Leiche der Kleinen konnte nicht geborgen werden. Wahrscheinlich ist Frau M. durch Familienzwistigkeiten zu der Verzweiflungstat getrieben worden.

(Ein großer Münzenfund) wurde dieser Tage beim Anlegen von Spargelbeeten in Burgdorf (Hannover) durch polnische Arbeiter gemacht. Diese fanden in der Erde in einem Topf 1000 Gold- und Silbermünzen aus dem 13. und 15. Jahrhundert. Es befinden sich darunter wertvolle Stücke aus Burgund, Köln, Trier, Hannover und Kurpfalz.

(Großfeuer) brach am Sonntag Mittag in dem Fabrikgebäude der Aktiengesellschaft für Federfabrikation vormals Hirsch und Co. in Kassel aus. Die ganze Kassel Feuerwehreinheit unter Zuhilfenahme aller Reservisten an die Brandstätte, hatte aber mit Schwierigkeiten zu kämpfen, da es außerordentlich schwer war, an den Brandherd zu gelangen, und auch eines der Wasserrohre platzte. — Eine weitere Meldung besagt: Das Feuer, das wahrscheinlich durch Selbstentzündung entstanden ist, wurde um 11 Uhr vormittags bemerkt. — Trotzdem sofort die gesamte Kassel Feuerwehreinheit alarmiert wurde, dehnte sich der Brand über drei Stockwerke aus und bedrohte die Schreinerei im vierten Stock. Nach großen Mühen der Feuerwehreinheit gelang es um 1/2 Uhr, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der durch das Feuer und die Wassermengen angerichtete Schaden ist sehr groß, aber durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb wird in etwa einem Monat wieder aufgenommen werden. Die ungefähr 200 Arbeiter werden anderweitig beschäftigt werden.

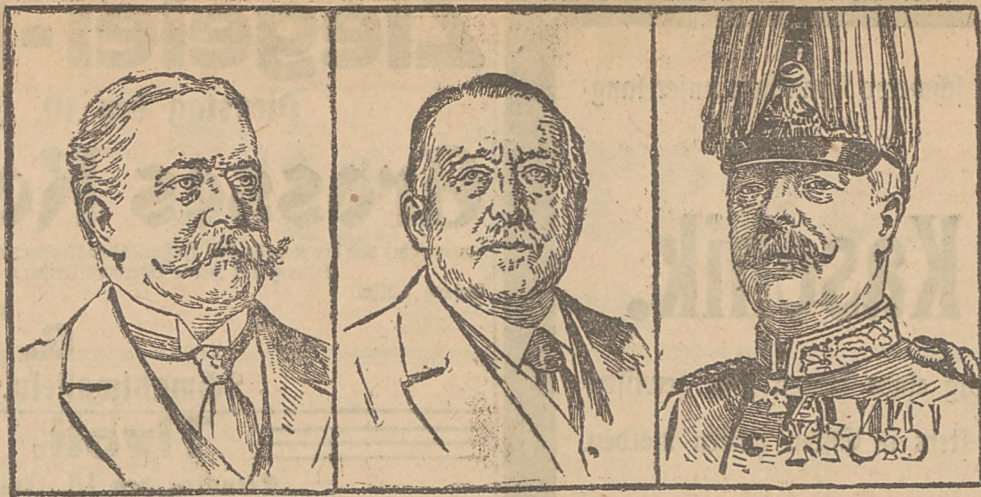
(Entdeckung einer Tropfsteinhöhle.) In Hemer wurde bei der Ausschachtung für einen Neubau eine neue Tropfsteinhöhle entdeckt, die den an Tropfsteinhöhlen so reichen Kreis Herborn um eine wertvolle neue bereichert. Sie liegt in dem Gebiet, wo früher ein gewaltiger Strom das Tal ausgefüllt hat, und dessen Überbleibsel heute den Namen „Sundwiger Bach“ führen. In der Höhle sind wertvolle Fossilien gefunden worden.

(Der erste weibliche Fleischermeister) des Handwerksammerbezirks Köln, Frau Gustav Busch, hat die theoretische Meisterprüfung mit gut bestanden. Vorher schlichtete sie einen 12 Zentner schweren Ochsen und zerlegte ihn sachgemäß.

(Aus dem Überschwemmungsgebiet am Rhein.) Seit Sonnabend früh ist der zweigleisige Verkehr auf der linksrheinischen Eisenbahnstrecke Koblenz—Boppard—auf der Strecke Koblenz—Mayen wieder durchgeführt. Freitag besichtigte der Oberpräsident mit dem Regierungspräsidenten das Überschwemmungsgebiet. Wie jetzt zu übersehen ist, hat das Rheintal die schlimmsten Schäden gelitten. Die Flut hat gerade den Stadtteil getroffen, in dem die ärmsten Leute wohnen, denen all ihr Hab und Gut vernichtet wurde. Einige der alten Häuschen drohen einzustürzen.

(Gemeinsam in den Tod gegangen.) In Dillwiese bei Kamnig wurden die zusammengedrängten Leichen des Bürgermeisters von Philipsdorf, Eduard Buchse, und der Schuldirektorin Frau Kessler aufgefunden. (Dr. Bertillon), der Leiter des statistischen Amtes der Pariser Polizei und Erfinder des in allen Kulturstaaten von der Polizei angewendeten Mess- und Erkennungssystems, ist aus Gesundheitsrücksichten vom Amte zurückgetreten.

(Das Wrack von „S 178“.) Die Hebungarbeiten bei dem Wrack des Torpedobootes „S 178“ sind wider Erwarten rasch fortgeschritten. Man hofft das Wrack bei anhaltend günstiger Witterung Anfang nächster



Georg von Bobbielski. Geh. Baurat Otto March. Graf Egbert v. d. Affenburg.

Die Schöpfer des deutschen Stadions. In den Tagen, da der herrlich nationale Kampflatz vor den Toren der Reichshauptstadt dem deutschen Sport übergeben wird, ist es eigentlich eine Ehrenpflicht, eingehend der Männer zu gedenken, die das große Werk geschaffen haben. Über die Entstehung des deutschen Stadions ist eine Geschichte voll von Kümernissen und Mühsal. Mag es genug sein, gesagt zu haben, daß Graf v. d. Affenburg, der verstorbene Präsident des deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele, den Plan faßte, das mühselige Werk vorwärts zu bringen, das dann getreue Mitarbeiter vollendeten. Die unendlichen Hindernisse, die sich vor das Werk gürten hatten, beiseite zu schieben und damit der

Woche zu heben. Taucher haben bereits Hebelneke unter das Wrack, das ein Gewicht von 680 Tons hat, gelegt.

(Zum Bau des Panama-Kanals.) Es wird amtlich angekündigt, daß die großen Betonbauten der sechs Kanalschleusen fertiggestellt sind. Die Schleusentore in Gatun, Pedro Miguel und Miraflores werden so bald als möglich geschlossen werden, so daß man nach dem 15. Juni in der Lage ist, den Gatun-See aufzufüllen.

Neueste Nachrichten.

4 Personen ertrunken.

Hadersleben, 9. Juni. Einer Meldung der „Grenzpost“ zufolge kenterte gestern Abend auf dem an die Stadt grenzenden See ein mit 4 Personen besetztes Segelboot. Alle Insassen ertranken.

Zeppelin-Luftschiffe auf der Fahrt.

Baden-Dos, 9. Juni. Das Luftschiff „Sachsen“ stieg heute früh 5,30 Uhr unter Führung des Grafen Zeppelin zur Fahrt nach Wien auf. Außer dem Grafen Zeppelin jun. befinden sich noch an Bord Dr. Cäener, Kapitän Glund und Fahrtingenieur Siegle. In Stuttgart trafen heute früh um 6,30 Uhr das um 4,25 Uhr in Friedrichshafen aufgestiegene Luftschiff „E. 3. 19“ und die 5,30 Uhr in Baden-Dos aufgestiegene „Sachsen“ ein. Das erste ist auf seiner Überfledelung nach Frankfurt begriffen, wo es eine Abnahmefahrt für die Militärverwaltung zu bewerkstelligen hat. Die Schiffe trafen sich über dem Neckartal und tauschten Signale aus, worauf sich „E. 3. 19“ der nur die kurze Zeit von 2,20 Stunden für die Fahrt gebrauchte, nach Norden entwand, während die „Sachsen“, welche die Fahrt über dem Schwarzwald gleichfalls in der ungewöhnlich kurzen Zeit von 1,15 Stunden machte, den Römstal zukehrte. Das Wetter ist trüber; es herrscht leichter Regen.

München, 9. Juni. Die „Sachsen“ überflog 8 Uhr Neuburg a. d. Donau und bald darauf Ingolstadt in einer Höhe von 80—90 Meter. Er flog in flotter Fahrt in der Richtung auf Regensburg weiter.

Frankfurt a. M., 9. Juni. Das Luftschiff „E. 3. 19“ ist um 10,45 Uhr hier eingetroffen.

Wien, 9. Juni. Die „Sachsen“ passierte auf der Fahrt nach Wien um 11 Uhr Scherding in Österreich.

Wien, 9. Juni. Um 1,30 Uhr wurde die „Sachsen“ am Landungsplatz gestrichet.

eigentliche Schöpfer des Stadions zu werden, das vermochte aber nur einer, der heutige Führer des deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele, Staatsminister Generalleutnant z. D. Viktor von Bobbielski. Ihm gelang es, mit der Unterstützung des Vizepräsidenten des deutschen Reichsausschusses, Oberregierungsrats U. v. Dergen, den Union-Klub zu bewegen, daß er die Bausumme hergab, bezw. für sie auftrug. Und schließlich darf Otto March nicht vergessen werden, der geniale, leider inzwischen heimgegangene Erbauer des Stadions, dessen Genie diesen herrlichen Bau im Sande der Mark ersehen ließ. Sich selbst hat er im Stadion das schönste Denkmal gesetzt.

Explosion auf einem englischen Unterseeboot.

London, 9. Juni. Die Admiralität gibt bekannt, daß sich auf dem Unterseeboot „D. 5“ auf dem Wege nach Portsmouth in der Nähe des Bristolkanals im Maschinenhause eine Explosion ereignete. Ein Mann wurde getötet, 4 schwer verletzt, sieben erlitten schwere Brandwunden.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	9. Juni	7. Juni
Oesterreichische Banknoten	84,70	84,70
Russische Banknoten per 1000	214,70	214,75
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	85,25	85,40
Deutsche Reichsanleihe 3%	75,10	75,25
Preussische Konfols 3 1/2%	85,20	85,40
Preussische Konfols 3%	75,20	75,25
Thürner Stadtanleihe 3 1/2%	94,40	94,40
Thürner Stadtanleihe 3%	—	—
Rosener Pfandbriefe 4 1/2%	99,50	99,40
Rosener Pfandbriefe 3 1/2%	88,50	88,30
Neue Westpreussische Pfandbriefe 4%	94, —	94, —
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	85,10	85,25
Westpreussische Pfandbriefe 3%	76, —	76, —
Russische Staatsrente 4 1/2%	91,25	91,75
Russische Staatsrente 4%	89,25	89,30
Russische Staatsrente 3 1/2%	99,75	99,80
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	92,20	—
Hamburg-Amerika-Restfahrt-Aktien	140, —	139,99
Norddeutsche Lloyd-Aktien	120, —	120,00
Deutsche Bank-Aktien	242, —	242,40
Disconto-Kommandit-Aktien	180,20	180,30
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	115,50	115,75
Osibant für Handel und Gewerbe-Akt.	117, —	117, —
Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft-Aktien	232,30	232,75
Kunze Friede-Aktien	165,60	167, —
Bodmer Gustfah-Aktien	209,70	210, —
Luxemburger Bergwerks-Aktien	152,10	152,25
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	147,50	148,50
Harper Bergwerks-Aktien	181,80	184,10
Laurahütte-Aktien	160, —	160,00
Phönix Bergwerks-Aktien	245,90	247,25
Rheinthal-Aktien	156,25	156,50
Weizen (so in Newyork)	—	—
„ Juli	207,75	208,50
„ September	202,75	203,25
„ Oktober	203,25	203,75
Woggen Juli	168,50	167,75
„ September	167,75	167, —
„ Oktober	—	—

Die Berliner Börse eröffnete am Sonnabend in zuverlässiger Stimmung, eine einheitliche Haltung wollte sich aber nicht einstellen; als dann auf dem Montanaktienmarkt Schwäche herortrat, wurden die übrigen Wertpapiere teilweise ungünstig beeinflusst. Die Börse schloß schwach. Danzig, 9. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Begetor 128 inländische, 533 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 90 Tonnen, russ. — Tonnen. Ragnisberg, 9. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr 20 inländische, 49 russ. Waggons, egl. 2 Waggon Kleie und 2 Waggon Auen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 9. Juni, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 19 Grad Cels. Wetter: trocken. Wind: Südwest. Barometerstand: 764 mm. Vom 8. morgens bis 9. morgens höchste Temperatur: + 27 Grad Cels., niedrigste + 14 Grad Cels.

Ämtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

nom 9. Juni 1912.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelfaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mt. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision infamemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Wetter: kühl.
Weizen niedr., per Tonne von 1000 Kgr. Regulierungspreis 212 Mt. per September—Oktober 201 1/2 Br., 201 Gd. per Oktober—November 201 1/2 Br., 201 Gd. bunt 724 Gr. 175 Mt. bez. rot 660—747 Gr. 156—202 Mt. bez.
Voggen und., per Tonne von 1000 Kgr. inländisch 714 Gr. 163 Mt. bez. Regulierungspreis 163 1/2 Mt. per Juni 162 Br., 161 1/2 Gd. per Juni—Juli 162 Br., 161 1/2 Gd. per Juli 163 Mt. bez. per September 160 Mt. bez. per November—Dezember 161 Mt. bez.
Gerste Kau, per Tonne von 1000 Kgr. transito ohne Gewicht 115 Mt. bez. Hafer matt, per Tonne von 1000 Kgr. inländ. 145—156 Mt. bez.
Rohgüter, Tendenz: ruhig.
Rendement 88 1/2 % fr. Neufahrw. 9,20 Mt. bez. inkl. S. Rette per 100 Kgr. Weizen: 8,80—9,90 Mt. bez. Roggen: 10,00—10,50 Mt. bez.
Der Vorstand der Produkten-Börse.

Wetter-Übersicht

der Deutschen Seewarte. Hamburg, 9. Juni 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur Celsius	Feuchtigkeit in %	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	762,6	WSW	12	wolfig	13	64	nachm. Neb.
Hamburg	762,1	WSW	12	wolfig	14	24	nachts Neb.
Swinemünde	759,7	WSW	12	bedeckt	17	—	zieml. heiter
Neufahrwasser	758,9	WSW	12	bedeckt	18	—	zieml. heiter
Wemmel	757,7	WSW	12	wolfig	17	—	meist bedeckt
Hannover	764,2	WSW	12	heiter	18	—	nachts Neb.
Berlin	761,6	WSW	12	bedeckt	15	—	zieml. heiter
Dresden	762,6	WSW	12	wolfig	18	—	zieml. heiter
Breslau	762,0	WSW	12	wolfig	19	—	dorm. heiter
Bromberg	759,9	WSW	12	bedeckt	19	—	meist bedeckt
Wleg	765,4	WSW	12	bedeckt	14	—	meist bedeckt
Frankfurt, M.	765,2	—	—	bedeckt	16	—	nachts Neb.
Karlsruhe	765,5	WSW	12	bedeckt	17	—	nachts Neb.
München	765,9	WSW	12	Regen	15	—	dorm. heiter
Paris	768,8	WSW	12	heiter	13	—	dorm. Neb.
Wlissingen	766,6	WSW	12	heiter	13	—	nachts Neb.
Kopenhagen	759,2	WSW	12	wolfig	18	—	nachts Neb.
Stockholm	751,1	WSW	12	wolfig	18	—	nachts Neb.
Haparanda	744,4	WSW	12	bedeckt	10	—	nachts Neb.
Archangel	747,8	WSW	12	bedeckt	05	—	nachts Neb.
Petersburg	757,0	WSW	12	heiter	17	—	dorm. Neb.
Warschau	761,9	WSW	12	bedeckt	14	—	meist bedeckt
Wien	763,3	WSW	12	wolkent.	20	—	zieml. heiter
Konst.	761,6	WSW	12	wolkent.	19	—	meist bedeckt
Hermannstadt	763,2	WSW	12	heiter	20	—	meist bedeckt
Belgrad	762,5	WSW	12	halb bed.	20	—	zieml. heiter
Biarritz	769,0	WSW	12	bedeckt	15	—	Gewitter
Nizza	762,6	—	—	heiter	23	—	meist bedeckt

Wetterausgabe.

(Mittlung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 10. Juni kühl, meist bewölkt, teils Regen.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Neke.

der	Stand des Wassers am Beget		Tag m	
	Tag	m	Tag	m
Weichsel Thorn	9.	1,83	7.	1,86
Jandholt	—	—	—	—
Warschau	7.	1,43	6.	1,36
Schmalowice	7.	2,60	6.	2,55
Szatrowitz	4.	1,80	3.	1,84
Brahe bei Bromberg D.-Beget	7.	5,06	6.	5,19
Neke bei Czarnikau II.-Beget	7.	2,86	6.	2,82

10. Juni: Sonnenaufgang 3.40 Uhr, Sonnenuntergang 8.18 Uhr, Mondaufgang 9.56 Uhr, Monduntergang 12.07 Uhr.



Unsere Marine

Ersklassig
GEORG A. JASMATZI A.G. DRESDEN
Größte deutsche Cigarettenfabrik

Nur noch 3 Tage dauern unsere grossen billigen Verkaufstage

Mittwoch — Donnerstag kommen grosse Posten Waren aus Abteilung Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf!

Kaufhaus M. S. LEISER.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Reichsschuld.

Bei Wiedergabe einiger Ziffern aus dem diesjährigen Bericht der Reichsschuldentkommission ist der „Vorwärts“ in einer Betrachtung über die Entwicklung der Reichsschuld zu dem Ergebnis gelangt, „bis Ende 1912 dürfte sie (die Reichsschuld) wohl die Höhe von 5300 Millionen erreicht haben. Hierzu schreiben die „Berliner Politischen Nachrichten“: Wie das sozialdemokratische Blatt zu dieser Summe gekommen ist, wird wohl ewig sein Geheimnis bleiben. Der Bericht der Reichsschuldentkommission nennt in einer Gesamtübersicht die Summe von 5024 Millionen als Schuldbestand am Ende des Rechnungsjahres 1911, und der „Vorwärts“ übernimmt diese Angabe, offenbar ohne nähere Nachprüfung. In dieser Summe ist nämlich auch die unverzinsliche Schuld in Höhe von 130 Millionen Mark, davon 120 Mill. Reichskassenscheine, einbezogen. Wenn man aber einen Überblick über das Ansteigen der Reichsschuld geben will, kann man unmöglich die 120 Millionen Mark Reichskassenscheine einbezogen, die ein feststehender, sich gleichbleibender Bestandteil der unverzinslichen Schuld sind, doch das möchte noch hingehen. Sehr viel bedenklicher ist jedenfalls, daß sich der „Vorwärts“ in keiner Weise um einen auch nur annehmbaren Beweis für seine Behauptung bemüht, daß die Reichsschuld bis Ende 1912 „wohl die Höhe von 5300 Millionen erreicht haben dürfte.“ Es würde ihm auch gänzlich unmöglich sein, einen solchen Beweis zu erbringen. Denn tatsächlich hat die Reichsschuld am 1. Oktober 1912 nach dem Nennwerte 4,8 Milliarden Mark betragen. Das war 6 Monate vor dem Ende des Rechnungsjahres 1912. In den folgenden 6 Monaten müßten also neue Schulden in Höhe von 500 Millionen hinzugekommen oder Kredite in solcher Höhe in Anspruch genommen sein, wenn die Behauptung des „Vorwärts“ zutreffen sollte. Das erstere ist, wie allgemein bekannt, nicht der Fall, und das letztere kann schon deshalb nicht in Frage kommen, weil zu Anfang Dezember 1912 offene Kredite nur in Höhe von 335,4 Millionen Mark zur Verfügung standen. Außerdem hatte sich schon in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1912 die begebene Reichsschuld wiederum vermindert, da einem neu ausgegebenen Betrage von 80,6 Millionen Mark 4prozentige Anleihe 80 Mill. Mark eingelöste 4prozentige Schatzanweisungen und 15,7 Mill. Mark angekaufte 3/2prozentige und 3prozentige Reichsanleihe gegenüberstanden. In der zweiten Hälfte des Rechnungsjahres 1912 hat die Abnahme der begebenen Reichsanleihe durch Tilgung weitere Fortschritte gemacht. Im übrigen hat der Staatssekretär des Reichsschatzamt's Kühn in seiner Rede zur Einführung des Reichshaushaltsetats für 1913 ausdrücklich darauf hingewiesen, daß, selbst wenn ein Teil

der vorstufweise aus ordentlichen Mitteln entnommenen 191 Millionen Mark, um die sich in der Zeit vom 1. April 1910 bis 1. Oktober 1912 die Reichsschuld vermindert hat, im Wege der Anleihe werde begeben werden müssen, nicht zu befürchten wäre, daß im nächsten Jahre die Anleihe den Betrag von 5 Milliarden Mark erreichen oder überschreiten würde; dies wäre nur dann möglich, wenn der zur Verfügung stehende Kredit voll ausgenutzt würde. Aber das ist bisher nicht geschehen und ist auch nicht beabsichtigt. Es hätte aber auch dann nur im Höchstfalle ein Schuldbestand von etwas über 5100 Millionen Mark erreicht werden können. Die vom „Vorwärts“ genannte Summe von 5300 Millionen Mark, die angeblich schon bis „Ende 1912“, also bis Ende März des laufenden Jahres erreicht werden sollte, ist vollständig aus der Luft gegriffen, und der Reichsschatzsekretär hat ausdrücklich erklärt, daß im nächsten Jahre, also bis zum Ende des Rechnungsjahres 1913, nicht einmal der Betrag von 5000 Millionen erreicht werden würde. Damit ist wohl die Leichtfertigkeit der Behauptung des „Vorwärts“ zu Genüge ans Licht gestellt.

Vom Balkan.

Der neueste Zwist.

Während die kleinen Vorpösten-Gemezel zwischen Griechen und Bulgaren ohne besondere Folgen geblieben sind, drohen jetzt durch Reibereien zwischen serbischen und bulgarischen Truppen neue Schwierigkeiten einzutreten.

Der serbischen „Politika“ vom 7. Juni zufolge, versuchten die bulgarischen Truppen die militärischen Positionen bei Balandovo östlich von Dotran zu besetzen. Seitens des serbischen Kommandanten wurde den bulgarischen Truppen eine Frist von 24 Stunden zur Rückkehr auf das Gebiet jenseits der Demarkationslinie gestellt.

Der bulgarische „Mir“ schreibt am gleichen Tage: „Während die Serben sich weigern, den Vertrag zu erfüllen und die unbestrittenen Gebiete zu räumen, beziehungsweise in der strittigen Zone ein Kondominium zu errichten, und während die Griechen die bulgarischen Gebiete östlich von Saloniki besetzen, als die bulgarischen Truppen von Saloniki nach Bulair zurückgezogen wurden, was Zusammenstöße zur Folge hatte, antwortete Bulgarien auf alle diese Herausforderungen nur mit Abwehrmaßnahmen, zu denen es von Seiten der Verbündeten gezwungen wurde. Wenn es nun trotzdem zu einem offenen Konflikt kommen sollte, lehnt Bulgarien jede Verantwortung ab.“ Jeder sieht also wieder die Schuld auf die andere Partei.

Die bulgarische Ministerkrise

wird voraussichtlich in diesen Tagen schon gelöst werden. Es gilt als sicher, daß Dr. Danew mit der Bildung des Kabinetts betraut wird,

und daß dem Kabinett kein Führer der Opposition angehören wird. Geschow wird ausscheiden. Die geplante Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der vier Balkanstaaten wird daher später erfolgen.

Die Friedensdelegierten

waren am Sonnabend vom König Eduard zu einem Frühstück geladen worden bei dem der König seine Freude über den Abschluß der Präliminarien aussprach und vor dem Wiederbeginn der Feindseligkeiten warnte.

Abschließungsmannschaften für Stutari.

Der englische Panzerkreuzer „Blad“, „Prince“ ist Sonnabend Nachmittag mit Truppen unter dem Befehl des Oberleutnants Philips nach Stutari abgegangen. Nach Ausschiffung der Truppen wird er sofort nach Malta zurückkehren. Diese Truppenabfertigung bezweckt, die gelandete Marine-Infanterie abzulösen und wieder für ihre Schiffe verfügbar zu machen, damit diese mit voller Besatzung nach Malta zurückkehren können. Admiral Burney bleibt zunächst noch in Stutari, ein Schiff bleibt als Stationär zu seiner Verfügung.

Das Petersburger Protokoll

Nach Meldungen, die aus Bukarest in Wien eingetroffen sind, hat die Regierung den Großmächten die Annahme des Petersburger Protokolls notifiziert.

Die offiziöse „Politique“ veröffentlicht den Wortlaut des Protokolls, dessen Schluß lautet: „Die bekannte Geneigtheit Bulgariens, die freundschaftlichen Bande mit Rumänien aufrecht zu erhalten, erleichtert wesentlich die Aufgabe der Konferenz. Die Überzeugung ist, daß die Mächte Bulgariens Dank wissen für die Opfer, die von ihm gebracht wurden.“

Die österreichische Abrüstung.

Kaiser Franz Josef hat die dauernde Beurlaubung sämtlicher zum aktiven Dienst einberufenen Reservisten der Kriegsmarine angeordnet: ihre Rückverendung in das nichtaktive Verhältnis erfolgt in den nächsten Tagen. Das bisherige erste Geschwaderkommando wird aufgelöst; es wird wieder, wie normal, eine Escadre und eine Reserveescadre aufgestellt. Zum Kommandanten der Escadre ernannte der Kaiser den Konteradmiral Njegovan.

Geteilte Meinung über Albanien.

Gegenüber dem von Frankreich vertretenen Standpunkte, daß angesichts des Umstandes, daß Albanien ein noch ganz unbekanntes Land sei, vorläufig nur ein Provisorium geschaffen werden solle, stellt die „Wiener Allgemeine Zeitung“ fest, daß Österreich-Ungarn und Italien diesen Standpunkt nicht teilen könnten, weil die baldige Schaffung stabiler Zustände in Albanien, woran Österreich-Ungarn und Italien ganz besonders interessiert seien, im Interesse Albanien's notwendig, und weil die Schaffung eines definitiven Statuts die Vorbedingung für

die Einführung einer Ordnung verbürgenden Verwaltung in Albanien sei. Die Behauptung, Albanien sei ein unbekanntes Land, könne unmöglich für Österreich-Ungarn und Italien gelten, wo man die albanesischen Verhältnisse bis in alle Einzelheiten kenne. Alle diese Gründe seien für Österreich-Ungarn und Italien bestimmend, sich gegen ein Provisorium ablehnend zu verhalten und das Augenmerk darauf zu richten, daß möglichst bald ohne Verschleppung und Verzögerungen ein definitives Statut für Albanien geschaffen werde.

Konstantinopel — Freihafen.

In Handelstreifen der türkischen Hauptstadt erwägt man den Plan, Konstantinopel zu einem Freihafen zu machen. Die Ergebnisse der zur Klärung dieser Frage vorgenommenen Studien werden der Regierung binnen kurzem unterbreitet werden.

Provinzialnachrichten.

i Cullsee, 8. Juni. (Verstärkendes.) Die Feier des Regierungsjubiläum's unseres Kaisers wird hier am 16. Juni durch ein Volksfest begangen werden. Dem Festprogramm zufolge ist ein Festzug sämtlicher Schulen und Vereine der Stadt geplant. Vom Marktplatz aus marschirt der Festzug nach der städtischen Wiese, dem Festplatze, wo bei Konzert Darbietungen der Schulen und Vereine vorgehen sind. — Kaufmann Springer feierte gestern mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit. — Der Neubau der hiesigen katholischen Knabenschule ist soweit gefördert, daß gestern das Richtfest gefeiert werden konnte. Der Neubau soll zum 1. Oktober bezogen werden.

o Schönsee, 7. Juni. (Verstärkendes.) In Siegfriedsdorf bei Schönsee wurde der 12 Jahre alte Sohn des Besitzers Golufinski in dem Augenblick, da er die auf dem Felde weidende Kuh holen wollte, vom Blitz getroffen und sofort getötet. — Ebenfalls in Siegfriedsdorf, wo das Gewitter besonders heftig wütete, wurde das Haus des Kätners Wientewski durch Blitzschlag entzündet und eingestürzt. — In Pflawitz bei Schönsee suchten mehrere Arbeiter, da der Regen einsetzte, Schutz unter einem einzelnen stehenden Baume. Als der Regen nicht nachließ, beschloßen sie, nachhause zu gehen. Kaum waren sie gegen 30 Meter gegangen, als ein Blitzstrahl herniederfuhr und den Baum zersplitterte. — Ein kalter Schlag traf das Schulgebäude zu Siegfriedsdorf, richtete aber nur geringen Schaden an. — Der Vorstand des Kriegerversins Schönsee hat beschlossen, das Regierungsjubiläum des Kaisers durch gemeinsamen Kirchgang am 15. Juni zu begehen. Am 16. findet Kommerz im Verein mit den übrigen Vereinen statt. — In einer am Freitag abgehaltenen Vorstandssitzung des Krankenhauses wurde eine Kommission, bestehend aus den Mitgliedern Frau Sanitätsrat Boeckhe, Schultat Giele und Kaufmann C. Spymanski, gebildet, die mit der Erhebung der inneren Ausstattung des neuen Krankenhauses betraut wurde.

o Gollub, 8. Juni. (Belehrendes.) Rittergutsbesitzer Sgarionski hat sein 328 Hektar großes Gut Hammer für 335 000 Mark an den Art Dr. Rowalewicz in Frankfurt und den Kaufmann Ignaz Rowalewski in Schrimm verkauft. Herr Sgarionski hatte das Gut im Jahre 1910 für 227 000 Mark erworben.

o Briesen, 8. Juni. (Verstärkendes.) Die hiesige Liedertafel begibt heute im Vereinshausgarten ihr Sommerfest. Unter Leitung des Lehrers Koslowski wurden einige Gefänge vortrefflich vorgetragen. — Der Maschinist August Gustav Korneki in Golencin, früher in Wittenburg, hat die Genehmigung zur Füh-

Pension Graf Waldersee.

Roman von G. von Störmans. (Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Ohne diese konnte sie auf die Dauer überhaupt nicht sein, und nun fühlte sie sich auch gleich viel behaglicher, freute sich über die herrlichen Blumen, die man zu ihrem Empfang aufgestellt hatte, und sagte in einem etwas fremd klingenden Deutsch: „Die Zimmer sind nicht luxuriös ausgestattet, aber sie gefallen mir, und ich brauche auch Platz für meine eigenen Sachen. Ein armer Wandervogel, wie ich, muß verfluchen, in jedes fremde Haus ein Stückchen von dem eigenen Heim zu tragen. Auch die Aussicht ist wahrhaft berückend in ihrer Art, aber Sie haben keinen Lift, meine Liebe, und die Treppen sind einfach fürchterlich. Anderen mögen sie ganz bequem erscheinen, ich für meine Person wäre ohne die Hilfe Ihrer Nichte niemals hinaufgekommen. Nicht wahr, Duschinka? Ich habe mich schwer genug auf Ihren Arm gestützt.“

Erika lächelte. „Es war nicht so schlimm, und ich bin zu einem ähnlichen Dienste immer gern bereit, gnädige Frau. Im übrigen können wir auf jeden Treppenaufstieg einen bequemen Stuhl zum Ausruhen hinstellen, und wenn Sie das Haus von der Rückseite betreten, haben Sie eine Treppe weniger zu steigen.“

Die alte Dame seufzte tief. „Ach“, meinte sie, „früher führte mich Alexei Fedorowitsch, mein geliebter Mann. Er war so ritterlich und stark und hat mich so sehr verwöhnt. Daß er starb und mich allein zurückließ, gerade in dem Augenblick, als ich seiner am meisten bedurfte, ist die einzige Rücksichtslosigkeit, die er sich je zuschulden kommen ließ. Aber er hat mich noch in letzter Stunde gewarnt. Er wußte,

was sich vorbereitete, er sah das Unheil kommen, und hätte ich gleich nach seinem Tode Rußland verlassen, wie er mir befohl, es wäre besser, viel besser für mich gewesen. — Was mich hielt, war sein Grab, war das Haus, in dem wir lange glücklich miteinander waren. Ich konnte mich nicht trennen, zögerte von Woche zu Woche, von Monat zu Monat, und schließlich glich meine Abreise mehr einer Flucht als einem freiwilligen Scheiden. — Nun herrscht Bewirrung und Verberben im ganzen Reiche, und Gott mag wissen, wann ich wieder nach meinem geliebten Moskau zurückkehren kann.“

Die Baronin war voller Teilnahme, aber Erika wollte Madame Borowiew nicht nur trösten, sondern auch auf das Kommende vorbereiten, und so sagte sie ermutigend: „Sie sind doch eine Deutsche, gnädige Frau, und haben in der alten Heimat gewiß noch Verwandte und Freunde. Wenn Ihr Herrgemahl auch nicht mehr bei Ihnen ist, und die traurigen Verhältnisse in Rußland Sie vorläufig noch zwingen, ein Wanderleben zu führen, so können Sie doch vielleicht mit der Zeit für das Verlorene einen Ersatz finden und unterbrochene Beziehungen wieder aufnehmen.“

Die alte Dame schüttelte den Kopf, und der Ausdruck mutloser Niedergeschlagenheit, welcher über ihrem ganzen Wesen lag, verstärkte sich noch. „Nein“, sagte sie, „nach dieser Richtung hin habe ich nichts mehr zu hoffen. Durch eigene Schuld, ich gebe es zu. Meine Geschwister sind tot, meine Jugendgenossen in alle Welt verstreut, und mein Sohn, mein einziges Kind —“, sie hielt inne.

„Ach, Sie haben noch einen Sohn hier in Deutschland?“ meinte Erika mit gut gespielter Entsetzen. „Dann fehlt es Ihnen ja nicht

an dem ersehnten Schützer und Helfer. Die Bande des Blutes bewahren doch unter allen Umständen ihren Zauber und ihre Kraft.“

„Sie irren“, meinte Frau Borowiew mit einem Anflug von Bitterkeit. „Mein Sohn will nichts davon wissen. Er kennt keine kindliche Pietät und kann es mir nicht verzeihen, daß ich ihn einst freiwillig ausgab und verließ. Die Jugend ist immer unversöhnlich, grausam und hart, und er scheint es noch ganz besonders zu sein. Wie oft habe ich ihn in letzter Zeit gebeten, hier mit mir zusammenzutreffen, — er mag und will nicht kommen, will seine Mutter nicht wiedersehen. Ja, wenn ich krank und bettelarm wäre, hielte er es für seine Pflicht, sich meiner anzunehmen, da ich aber, trotz großer Verluste, gerade noch genug habe, um standesgemäß leben zu können, überläßt er mich ohne Erbarmen meinem trostlosen Schicksal.“

„Er kann aber seinen trostigen Sinn ändern und doch noch kommen“, meinte Erika begütigend. „Wer weiß, vielleicht rüftet er sich jetzt schon zur Reise hierher.“

Ein ungläubiges, wehmütiges Lächeln und eine entsprechende Handbewegung waren die Antwort, dann trat ganz unerwartet und unvermittelt wieder ein Wechsel in Frau Borowiew's Stimmung ein. Sie richtete sich aus ihrer äußeren und inneren Verunkenheit auf, und einem plötzlichen Impulse folgend, sagte sie lebhaft: „Hören Sie, Frau Baronin, kann ich nicht die gleichen Zimmer, wie diese, im ersten Stock bekommen, eine Etage tiefer? Jetzt gleich, ehe die Hegenheit mit dem Auspacken beginnt? Dann brauche ich später nicht erst umzuziehen.“

Die Pensioninhaberin lächelte. „Es tut mir leid, gnädige Frau, aber das ist unmöglich,

Ich schrieb Ihnen ja auf Ihre Anfrage, die Zimmer unten seien besetzt.“

„So, — Das habe ich ganz vergessen. Wann reisen die jetzigen Bewohner denn ab?“

„In wenigen Tagen schon.“

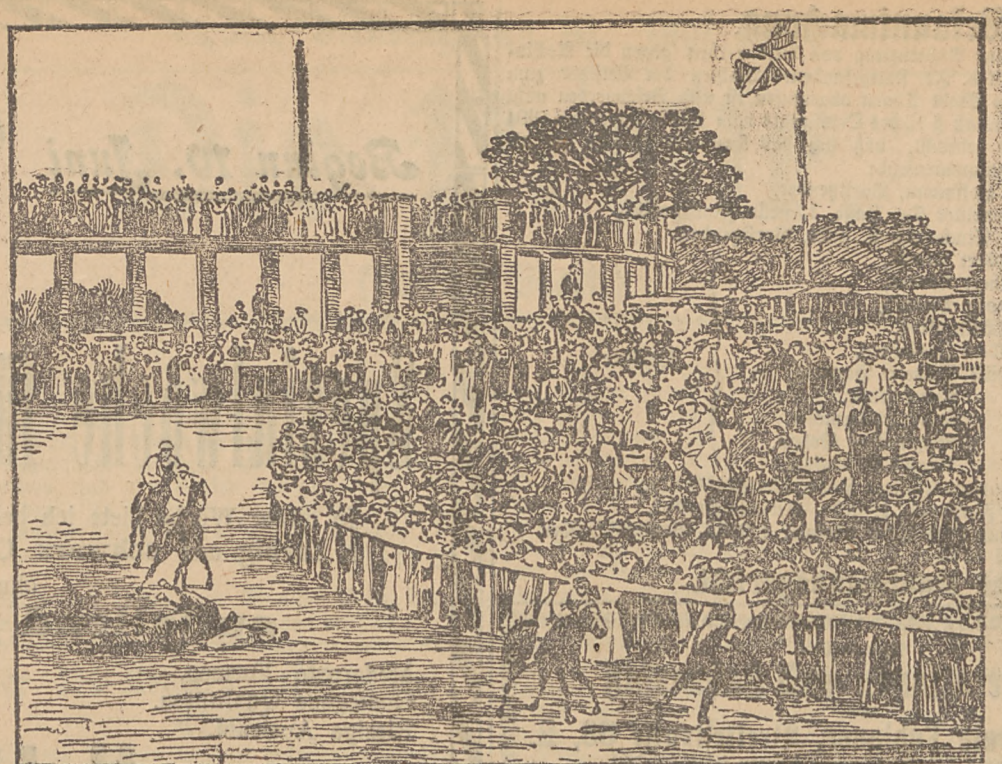
„Nun, dann tausche ich eben, sobald sie das Haus verlassen.“

„Auch das ist leider nicht möglich. Die beiden großen Zimmer werden sofort wieder besetzt. Sie sind seit Monaten im voraus bestellt, und das dritte Zimmer allein nützt Ihnen nichts.“

Madame Borowiew schien überrascht und verstimmt, aber dann lächelte sie fein und verbindlich, und es klang die Überlegenheit der großen Dame aus ihrem Ton, als sie ruhig sagte: „Meine liebe Frau Baronin, es geht alles, wenn man ernstlich will, und ich bin nicht engherzig. Sie nehmen einfach eine kleine Schiebung vor, und ich bezahle das Doppelte von dem, was die Unteren Ihnen zahlen würden. Ich muß mich zwar einschränken, seit meine russischen Revenuen so spärlich fließen, aber auf zehn oder fünfzehn Mark mehr pro Tag kommt es mir wirklich nicht an.“

Erika wurde glühend rot bei diesem naiven Bestehungsvertrag, und die Baronin wollte verlegt aufstehen, aber sie war gewöhnt, sich zu beherrschen, und erwog auch schnell, wen sie vor sich habe. Die Rechtsbegriffe der alten Dame hatten sich durch den langen Aufenthalt im zarrenreiche augenscheinlich etwas verwirrt, und man mußte dies nun ihrer Auffassung zugute halten. So sagte sie nur ruhig: Wir sind nicht in Rußland, gnädige Frau, und mit Geld läßt sich hier nicht alles machen. Die Zimmer haben ihren ganz bestimmten Preis, je nach der Jahreszeit, und eine Schiebung in Ihrem Sinne wären gegen mein Geschäftsprinzip. Der eine

hin gebracht werden, daß sie ihre Arbeiten an die Innungen und diese an ihre einzelnen Mitglieder vergeben. Jedenfalls überwiegen die Vorteile der Streichung des Paragraphen 100 q die Bedenken der Freunde desselben. Schon vom Standpunkt der Gerechtigkeit müßte es erlaubt sein, was jetzt der Paragraph 100 q unmöglich macht: Mindestpreise festzusetzen. Wenn viele Kartelle und die Spadate dazu berechtigt seien, so müßte man auch dem Handwerk dieses Recht zugestehen. Redner hat nochmals, den Antrag auf Aufhebung des Paragraphen annehmen und auf dem deutschen Glasertage in Leipzig zu besprechen. Bei Paragraph 100 n verlangte der Redner, daß es, was bisher unterlag, den Zwangsinnungen gestattet sein solle, gemeinsame Geschäftsbetriebe zu errichten oder bei Umwandlung einer freien in eine Zwangsinnung den Geschäftsbetrieb der ersteren weiterzuführen. Das würde die Innungskasse finanziell besser gestellt werden und die Innung Geld verdienen. Herr F. J. Danzig wandte sich in der Debatte ebenfalls gegen den Paragraphen 100 q. Wenn man mehr erreichen wolle, müsse man sich vor allem noch viel besser zusammenschließen. Herr Greiser-Zoppot: Die Regierung müsse mit zweierlei Maß, indem sie Syndikaten, Fabrikanten u. die Festsetzung von Mindestlöhnen gestatte, dem Handwerker aber das Gleiche verbiete. Das Handwerk könne nur durch größere Einigkeit und festen Zusammenschluß mehr erreichen. Das beste Beispiel bieten der Bund der Landwirte und die Privatbeamten, die kürzlich die Privatbeamtenversicherung erhalten hätten. Der Danzabund, der angeblich handwerkerfreundlich sein wollte, arbeite nur für sich und die Großindustrie, nicht aber für das Handwerk, das lediglich sein Schuhpußer sei. Die Handwerker seien alle für Aufhebung des Paragraphen 100 q. Sie erhielten die meiste Unterstützung ihrer Forderungen aber nur bei der konservativen Partei; den liberalen Neben folgten keine Taten. Herr Ingenieur C. u. Las von der Handwerksammer dankte zunächst für die Begünstigungen. Der Vorsitz der Kammer, Herr Herzog, sei leider selbst am Geschehen verhindert und habe ihn mit seiner Vertretung beauftragt. Der Redner empfahl auch einen engen Zusammenschluß des Handwerks. Je fester der Zusammenschluß, desto größer die Erfolge. Das beste Beispiel hierfür biete ja die kürzlichente. Infolge ihrer starken Organisation sei die soziale Gesetzgebung in den letzten Jahren im Automobiltempo vorangeschritten. Zur Aufhebung des § 100 q juristisch, war der Redner der Ansicht, daß leider vorläufig noch wenig Erfolg auf Aufhebung des Paragraphen vorhanden sei. Das dürfe aber nicht abhalten, immer wieder Sturm zu laufen. Als vorläufigen Ausgleich empfiehe er die Festsetzung ortsüblicher Preise, die genau auszufüllen seien und außerdem einen Gewinnzuschlag erhielten. In Danzig habe man diesen Weg jetzt beschritten. Er solle auch als Grundlage für das zu bildende Submissionsamt dienen. Auch wegen Verletzung der Standesehre und durch das Gehen gegen den unläuteren Wettbewerb könne gegen Schleuderspreise vorgegangen werden. Der Vorsitz er hält die Vorschläge des Korrespondenten für einen dankenswerten vorläufigen, aber nur mangelhaften Ersatz. Herr Friedberg wendet sich gegen das Hineinziehen politischer Debatten in die Verhandlungen. Auch die liberalen Abgeordneten wären für Aufhebung des § 100 q. Der Vorsitz er hält den Standpunkt des Referenten beim § 100 n für nicht richtig. Die Geschäftsbetriebe sollten nicht errichtet werden, um die Innungskasse Geld verdienen zu lassen — denn dann würden die einzelnen Klassen Konkurrenz treiben —, sondern sie sollten den Mitgliedern in ihrer Gesamtheit dienen. Wegen Hineinziehung der Politik in die Verhandlungen entspinnt sich noch eine kleine Debatte, an der die Herren Greiser, Friedberg und Sablowski teilnahmen. Daraufhin wird, da Schluß der Debatte beantragt, beschloffen, für Aufhebung des § 100 q in Leipzig zu wirken und bei § 110 n die Aufhebung des Verbots betr. Errichtung gemeinschaftlicher Geschäftsbetriebe durch die Innung zu fordern. — Hierauf referierte Herr Feld-Thorn über Regelung des Verkaufs von Glas an Nachtgläser und Baugeschäfte. Der Referent forderte, daß die Glasfabrikanten, die bisher an Nachtgläser und Baugeschäfte zu gleichen Preisen wie an Gläser verlaufen, von ersteren höhere Preise verlangen sollen, und daß diese Preise von den Innungen festgelegt werden. Nach kurzer Debatte wird in Betracht der schwierigen Durchführung dieses Antrages beschlossen, den Antrag in anderer, gangbarer Weise zu formulieren und ihn dann weiter zu verfolgen. — Der nächste Gegenstand betraf Befreiung von Mißständen im Submissionswesen. Referent war Herr F. J., der es freudig begrüßte, daß die Regierung dem Handwerk Unterstützung in dieser Sache zugesagt habe. Leider lägen in Wirklichkeit die Dinge so, daß die Behörden die Bestimmungen der Regierung bei Vergabe von Arbeiten außer acht ließen. Der Redner führte als Beispiel einen Fall in Danzig an, wo bei Vergabe der Arbeiten für ein Gebäude der Eisenbahndirektion die kleinen Handwerker die höchsten Abgabepreise erhielten. Er, Redner, habe sich darauf zum leitenden Architekten begeben und den Bescheid erhalten, daß den Zuschlag nicht der billigste Submittent erhalten habe. Man unterstütze wohl den kleinen Handwerker, aber große Aufträge müßten stets an große Firmen vergeben werden, da kleinere Handwerker keine Gewähr für gute Ausführung bieten. Bei kleineren Objekten von 2000—3000 Mark könne ja der kleine Handwerker berücksichtigt werden, wenn er leistungsfähig sei und es noch recht billig mache. Der Redner wandte sich in erregten Worten gegen diese Handlungsweise. Es sei schon von vornherein beschlossene Sache gewesen, den kleinen Handwerker auszuscheiden. So wie gegenwärtig könne es nicht bleiben. Der Handwerker sei nur dazu da, dem Staat zu helfen, ohne aber Gegenstände zu erhalten. Der Redner bat die Versammlung, den Verbandsvorstand zu ermächtigen, in dieser Angelegenheit Schritte zu unternehmen, um derartige Vorkommnisse für die Zukunft unmöglich zu machen. Herr Euler bat, sich an die Handwerksammer als die geeignete Beschwerdestelle zu wenden. Herr Friedberg erinnerte daran, daß durch Hinterlegung eines Betrages leitens des Handwerkers ja schon eine Ge-



Ein Sensations-Derby.

Bei dem größten Rennen Englands, dem Derby, das in Epsom gelaufen wurde, spielte sich ein tragischer Vorfall ab, der von dem Desperadotum der Suffragetten ein neues Zeugnis ablegt. Als das Pferd des Königs von England, der dem Rennen beizuohnte, „Anmer“ mit seinem Reiter, dem Jockey Jones, gerade in höchster Gangart eine Ecke der Bahn, den Totenham Corner, passierte, stürzte plötzlich eine Dame in die Bahn und warf sich dem Pferde in die Fügel. Dieses scheute infolge des plötzlichen Angriffs, stürzte nieder und begrub den Jockey

sowie die Dame unter seinen zuckenden Gliedern. Der Jockey wurde sehr schwer verletzt und mußte bewußtlos von der Bahn getragen werden. Die Dame war ebenfalls bewußtlos. In ihrem Kleide fand man eine Suffragettenhülle verborgen, ebenso mehrere Nummern der Suffragettenzeitung. Der Polizei gelang es, in der Attentäterin ein Mitglied der „Militanten-Suffragetten“ namens Emily Davison festzustellen. Der ganze Vorfall hatte sich vor den Augen des Königs von England abgespielt.

währ für die Güte der Ausführung gegeben sei. Der Vorsitz er teilte mit, daß das Ministerium auf Anregung des Handwerks- und Gewerbetages und aufgrund des Beschlusses des Abgeordnetenhauses Bestimmungen erlassen hat, nach denen Behörden Arbeiten nicht an dem Mindestfordernden, sondern an den vergeben sollen, der nach Lage der ganzen Sache das richtigste Angebot gemacht hat. Diese Erlasse seien ja sehr schön, aber sie genügen nicht. Das Submissionswesen muß auf eine gesunde Basis gestellt werden. Dann könne man verlangen, heute aber sich nur bescheiden. Die Behörden werden immer Auswege finden, ihre Maßnahmen zu rechtfertigen. Ein gangbarer Weg dürfte auch die Einrichtung eines Submissionsamtes in Danzig sein. Nach weiterer Debatte, an der die Herren Neupert-Stolz, F. J., Greiser, der Vorsitz er und Friedberg teilnahmen und in der weitere Beschwerdefälle vorgebracht wurden, beschloß die Versammlung, bei der Handwerksammer über den von Referenten geschilderten Fall Beschwerde einzulegen und die Ausführung dem Vorstand zu überlassen. Damit war dieser Gegenstand erledigt. — Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Stolp i. Pom. gewählt. — Unter Berücksichtigung gelangten noch einige interne Fragen zur Besprechung.

die Produktion und Leistungsfähigkeit des Landes in Krieg und Frieden ein richtiges Bild zu machen. Diese Forderung ist umso nötiger, als bereits 13 Jahre seit der letzten Zählung verfloßen sind, in welchem Zeitraum gewisse Veränderungen vor sich gegangen sind, indem in manchen Gegenden die Dauerweiden eingeführt, große Strecken Ackerland aufgefördert, manche Kulturen an Bedeutung gewonnen, andere verloren haben. Da auf das bestimmteste zugelegt ist, daß die Ermittlungen nicht zu Steuerzwecken benutzt werden, so ist eine gewissenhafte Ausfüllung der Fragebogen, ohne welche die ganze Ermittlung verlorene Mühe wäre, zu erwarten.

Gegen 1/2 Uhr nachmittags hatten die geschäftlichen Verhandlungen ihr Ende erreicht. Die Teilnehmer mit ihren Damen begaben sich hierauf nach dem Plegelpark, wo man bei dem Volkstheater nach dem Besuche im Unterkommen fand. Abends 1/2 Uhr fand im großen Artushofsaal ein Festessen mit anschließendem Ball statt.

(Jagdheine) sind im Landkreis Thorn in diesem Jahre bisher 56 ausgefallen, davon im Monat Mai 16, und zwar 13 für Vögel usw. auf dem Lande, 3 für Thorer Herren.

Der heutige Montag war durchweg geselligen Veranstaltungen gewidmet. Vormittags 8 Uhr begann eine Dampfahrt, welche die Teilnehmer bis zur russischen Grenze und dann zurück nach Czernowitz führte, wo das Mittagessen eingenommen wurde. Darauf erfolgte die Weiterfahrt nach Niedermühl, wo Kaffeefestel stattfand, und dann die Rückfahrt nach Thorn. Heute Abend wird ein Abschiedsschoppen die Tagung beschließen, deren guter Verlauf in ihrer vorzüglichen Organisation der Thorer Innung alle Ehre macht.

r Bodgorz, 9. Juni. (Der Regellklub „Gut Holz“) (Vereinigung der Oberfeuerwerker und Feuerwerker) veranstaltete gestern einen Ausflug um den Schießplatz herin, wozu die Benutzung der Feldbahn freigegeben worden war. Wie vorausgesehen, hatte sich eine große Anzahl der geladenen Gäste zur Teilnahme an diesen eigenartigen Vergnügen „eingefunden“. Um 2 Uhr wurde vom Feldbahnhofs neben dem Hohenjollerpark abgefahren. Unterwegs machte der niedliche Extrazug an verschiedenen Stellen Halt. Eine mitgeführte Kantine kam in bester Weise für die leiblichen Bedürfnisse nach. Auf der Rücktour wurde am Bruckstube ausgesteigen, um dort nach den Klängen der mitgeführten Musik noch ein Länzchen zu machen.

Sozialnachrichten.

Zur Erinnerung. 10. Juni. 1912 † Dr. Freiherr von Erffa, Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses. 1911 † Adolf Wilbrandt, herborragender dramatischer und Romandichter. 1910 Ernennung des Herzogs von Connaught zum Generalgouverneur von Kanada. 1909 † Edward Hale, bekannter amerikanischer Schriftsteller. 1907 Vertrag zwischen Frankreich und Japan. 1906 † R. J. Seddon, Premierminister von Neuseeland. 1876 † Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach. 1863 Einzug der Franzosen in die Hauptstadt Mexiko. 1836 † Andre Marie Ampere, berühmter französischer Physiker. 1811 † Karl Friedrich, erster Großherzog von Baden. 1807 Treffen bei Heilsberg. 1654 † A. Algardi, berühmter italienischer Bildhauer des 17. Jahrhunderts. 1759 † Louis de Camoens, der größte Dichter der Portugiesen. 1556 † M. Agricola, Entdecker der jetzt üblichen Notenschrift. 1538 Nürnberger Bund gegen die Protestanten.

Salat.

Unter Salat, vom italienischen insalada, das heißt auf deutsch „Gehalgenes“, verstehen wir im allgemeinen eine Speise aus rohen oder gekochten Pflanzenteilen, die meist einfach mit Öl, Essig, Salz und etwa noch Pfeffer und Zwiebeln zubereitet wird. Anstelle von Salz oder neben diesem wird, namentlich bei grünem Kopfsalat, wohl auch etwas Zucker genommen, der eigentlich nicht dazu gehört. Neben dieser einfachen Weise, einen Salat „anzumachen“, gibt es jedoch auch die allerraffiniertesten Methoden. So ein Rezept zu Salade Grande-Duchesse, das der ausgezeichneten Sammlung der Madame des Belliers entnommen ist, lautet: „Man tue in eine Salatschüssel gutes Olivenöl, Essig, 4 Eßlöffel guten Fleischsaff, einen halben Eßlöffel Citronensaft, Salz und Pfeffer und verühre das Ganze, bis es feimig ist. Hierauf gibt man in diese Brühe kleine Stücken gekochten Hummerfleischs sowie Stücken Hühnerbrust, in Weißwein gekochte Trüffelstücken, in Butter gedämpfte Champignons und Krebschwänze. Diese Schicht wird mit Kopfsalatblättern bedeckt, dann kommt wieder eine Lage wie die erste. Dann bestreut man den Salat mit in Wein gewaschenen Kapern und umgibt die Schüssel mit einem Kranz entkernter Oliven. Über diesen Salat gießt man eine Mayon-

naise und garniert mit Trüffeln.“ Dieses Rezept läßt an raffiniertester Feinheit gewiß nichts zu wünschen übrig, und weniger wird es vergönnt sein, sich einen solchen Salat zu leisten. Sehen wir von solch üppigen Zubereitungsweisen ab, so ist uns schon der ganz einfache grüne Kopfsalat nicht nur eine köstliche Zuspitze, die unsere Geschmacksnerven aufs Beste erfrischt, sondern wir haben in ihm auch ein Gericht, das für die Gesundheit von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Diese war schon den alten Römern, die große Feinschmecker waren, recht wohl bekannt, und hauptsächlich schätzten sie ihn als schlafbringendes Mittel, zu welchem Zwecke sie ihn zum Schluß üppiger Gastmähler in großen Mengen vertilgten. Jedenfalls aber ist die appetit-erregende Wirkung des Salats eine unbestrittene. Ebenso ist der grüne Salat als Nahrungsmittel nicht zu unterschätzen, da in ihm Nährsalze, besonders Eisen in leichtlöslicher Form enthalten sind. In seiner Eigenhaft als gesundes, anregendes Genußmittel kann er nicht hoch genug geschätzt werden, wobei der richtige Feinschmecker zu seiner Herstellung folgender fünf Personen bedarf: eines Geduldrigen, der den Salat verleiht, eines Verschwenders, der das Öl spendet, eines Geizigen, der den Essig abwägt, eines Weisen, der das Salz zuzieht, und eines Narren, der das Ganze tüchtig durcheinander mischt.

Mannigfaltiges.

(Tod durch Blitzschlag.) Zwei Kinder der Witwe Vietor in Schlierbach (Hessen-Nassau), die auf dem Felde am Freitag Rücken gehackt hatten und dabei von einem Gewitter überrascht wurden, eilten in Sturmesette auf der Landstraße nachhause, um noch rasch unter das schützende Dach zu kommen. Plötzlich fuhr ein Blitzstrahl hernieder und traf beide Kinder. Die zwölfjährige Tochter wurde sofort getötet und der zehnjährige Junge lebensgefährlich gelähmt.

Bromberg, 7. Juni. Handelskammer - Bericht. Weizen niedr., welcher Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend brand- und bezugfrei, 199 Mk., do. bunter und rot mind. 129 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 195 Mk., do. mind. 120 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 181 Mk., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., do. mind. 112 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen niedr., Roggen mind. 122 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 159 Mk., do. mind. 120 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 157 Mk., do. mind. 117 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 151 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Mällezwecken 145—150 Mk., Brauware ohne Handel. — Futtererbsen 160—177 Mk., Kochware 185—205 Mk., Hafer 138—158 Mk., guter Hafer zum Konsum 160—170 Mk., Hafer mit Gerst 154—157 Mk. — Die Preise verstehen sich loco Bromberg.

Magdeburg, 7. Juni. Jüderbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Saft 9,30—9,40. Nachprodukte 75 Grad ohne Saft 7,35—7,50. Stimmung: ruhig. Brotsaffade I ohne Saft 19,50—19,75. Reitsäcker I mit Saft —. Gem. Raffinade mit Saft 19,25—19,50. Gem. Meils I mit Saft 18,75—19,30. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 7. Juni. Müllbericht. verzollt 62. Spiritus ruhig, per Juni 33 Gd., per Juli 33 Gd., per Juli Aug. 33 Gd. Weiter: Bemüht.

Berlin, 7. Juni. Butterbericht von Müller & Braun, Berlin N. 54, Brunnenstraße 14.) Bei unverändert lebhafter Nachfrage konnten die etwas kleiner werdenden Eingänge inländischer Butter geräumt werden. Die Offerten vom Auslande sind nach wie vor fleißig und erwartet man deshalb für die nächste Woche unveränderte Preise.

I. Qualität 119 Mk.
II. Qualität 115—117 Mk.
III. Qualität 108—112 Mk.

Weisfelverkehr bei Thorn.

Angelommen: Dampfer „Danzig“, Kapl. Stowronski, mit 400 Ztr. Dampfer „Fortuna“, Kapl. Boigt, mit 400 Ztr. Gütern, beide von Danzig, sowie die Rähne der Schiffer F. Kofinski mit 2200 Ztr. R. Bromm mit 2250 Ztr. Kleie, beide von Warchau, J. Duganski mit 2000 Ztr. Roggeln und 1000 Ztr. Gütern. Abgefahren: Dampfer „Graudenz“, Kapl. Strupp, mit 2400 Ztr. Wehl, 600 Ztr. Öl und 100 Ztr. Gütern, Dampfer „Bromberg“, Kapl. Polenau, mit 1600 Ztr. Wehl, Dampfer „Danzig“, Kapl. Stowronski, mit 1400 Ztr. Wehl, 200 Ztr. Getreide und 200 Ztr. Gütern, sämtlich nach Danzig, sowie die Rähne der Schiffer A. Jezorski mit 4000 Ztr. F. Klotz mit 2700 Ztr. Zuder, beide nach Danzig. Außerdem die Rähne der Schiffer F. Tomaszewski mit 5000 Ztr. Getreide von Ploz nach Danzig, F. Balenitowski mit 2100 Ztr. Gütern und 1000 Ztr. Koks von Danzig nach Blaslawet, F. Gostonski mit 2400 Ztr. Gütern von Danzig nach Warchau.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel.-lutherische Kirche. (Wachstache). Donnerstag (nicht Mittwoch) den 12. Juni, abends 8 Uhr: Missionsoortrag: Wanderungen im Lande der Palmen. Missionar Fehberg aus Oldenburg.

Standesamt Thorn.

Bom 1. bis einschl. 7. Juni 1913 sind gemeldet: Geburten: 1. Obstautechniker Willy Flemming, 2. Ruffner Anton Klepinowski, 3. Korbmacher Franz Polzinski, 4. und 5. unehelicher S. (Zwillinge), 6. Uneheliche T., 7. Bauarbeiter Oskar Bröder, 8. Oberfeuerwehrmann Wladislaus Gumowski, 9. Uneheliche T., 10. Bijelweibel im Fuhrer-Regt. Nr. 11 Arthur Duwe, 11. Fischer Wladislaw Dombrowski, 12. Kaufmann Stanislaus Leja, 13. Arbeiter Johann Rutowski, 14. Tischergelle Albert Tzober, T. Aufgebote: 1. Schuhmacher Franz Roscielski-Schwedenhöhe und Marianne Grelwitz, 2. Zigarrenfabrikant August Reichle-Birnbaum und Olga Tzober, 3. Hotelwirts Josef Matowski und Anna Besum-Thorn-Möcker. Eheschließungen: 1. Soldaten-Marimilian Brange mit Marie Blant-Berlin, 2. Zahlmeister-Alpirant, Serg. im Inf.-Regt. 176, Thomas Bogzoba mit Maria Groß, 3. Arbeiter Leopold Fardmin mit Bertha Schall. Sterbefälle: 1. Schneider-Witwe Karoline Großmann, geb. Fochte, 61 J., 2. Bau-Mitglied, 1 1/2 J., 3. Frau Malwine v. Malotte, geb. Konnenprebiger, 77 J., 4. Schneiderin Hedwig Klöh, 27 J., 5. Rentempfangsbeamter August Krüger, 71 J., 6. Margarete Duwe, 1 J., 7. Arbeiter Robert Fabricius, 39 J.

BENZ

GAGGENAU

Verkaufsbureau Danzig, Dominikwall 14.

Öffentl. Verdingung.

Für den Neubau eines Amtsgerichts und Amtsrichterwohnhauses zu Schönsee (Kreis Briesen) sollen die Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Die Zeichnungen und Verdingungsunterlagen liegen im Bauamt zur Einsicht aus. Besten können von dort — solange der Vorrat reicht — gegen bestellgeldfreie Einfindung von 2 Mark in bar bezogen werden.

Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 21. Juni, vormittags 11 Uhr, portofrei einzureichen, wofür die Eröffnung in Gegenwart etwa erschienenen Bewerber stattfindet. Zuschlagsfrist 14 Tage. Schönsee den 6. Juni 1913. Der Regierungsbaumeister. Andreas.

Verdingung.

Für die Beheizung des Kreishauses soll die Lieferung des voraussichtlichen Jahresbedarfs von etwa 1000 Ztr. Koks — Hüftenkoks — Lieferung nach Bedarf in einzelnen Raten, aber nicht unter 200 Ztr., sowie etwa 5 rm feingeschlagenes Kiefern-Klobenholz vergeben werden. Es wird anbegehrt, die Angebote abzugeben entweder frei Stadtbahnhof Briesen oder frei Keller des Kreishauses. Ferner wird um besondere Angebote für die Abfuhr vom Stadtbahnhof bis zum Keller des Kreishauses einschließlich Auf- und Abladen gebeten. Der Kreisbeschuss behält sich vor, zu bestimmen, ob die Lieferung auf die eine oder andere Art angenommen wird. Angebote sind versiegelt, mit der entsprechenden Aufschrift versehen, bis zum 30. Juni d. Js. an den Kreisbeschuss in Briesen einzureichen. Briesen den 4. Juni 1913. Der Vorsitzende des Kreisbeschusses. Barkhausen, Landratsamtsverwalter.

Holzverkauf
Der königl. Oberförsterei Thorn am Mittwoch den 18. Juni 1913, vormittags 10 Uhr, in Steuten, Gastwirtschaft „Deutscher Kaiser“ (Beidatsch). Es gelangt zum Ausgabebot folgendes Kiefern-Brennholz: etwa 25 rm Kloben, 500 rm Knüppel, 550 rm Reis. I. und zwar aus den Beständen Karichan (Zagen 128, 160, 166 u. Total.) und Rindal (Zagen 207, 226 u. Total.).

Zwangsversteigerung.
Am Mittwoch den 11. d. Mts., vormittags von 8 Uhr ab, werde ich in Schönsee:
1 1/2 Dugend Herren-Schmirstiefel,
13 Bände Real-Enzyklopädie,
21 Bände Meyers Lexikon,
ca. 45 Stück andere Bücher,
1 Bücherständer,
1 Pferd und
1 Wägenwagen
öffentlich meistbietend versteigern. Sammelplatz an dem Restaurant von Lengowski. Thorn den 9. Juni 1913. Boyke, Gerichtsvollzieher.

Stellenangebote

Junger Gehilfe
aus der Drogen- oder Kolonialwarenbranche mit guter Handschrift für Kontor und Expedition zum baldigen Eintritt gesucht. Schriftliche Bewerbungen nebst Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erwünscht.
J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik.

Berkäufer,
branchenfremd, der polnischen Sprache mächtig, für unsere hiesige Niederlage sofort gesucht.
Thorner Dampfmühle, Gerson & Co.

Tüchtige Rod- und Hosen Schneider
sucht Heinrich Kreibich.
Malergehilfen
für auswärts sucht Max Knopf, Malermeister, Schuhmacherstr. 14.

4 tüchtige Malergehilfen
sucht bei dauernder Beschäftigung Kuhlmann, Malermeister, Gilm a. W.

Lehrling
mit guter Schulbildung. Paul Tarrey.

Bekanntmachung.

Nachdem die Frist zur Anbringung von Beschwerden gegen die Rechtsgültigkeit der am 7. April d. Js. stattgefundenen Wahlen der Besitzer zum Kaufmannsgericht für die Stadt Thorn abgelaufen ist und Beschwerden nicht eingegangen sind, wird gemäß § 13 des Ortsstatuts vom 3./12. November 1904 zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß sich das Kaufmannsgericht für die Stadt Thorn wie folgt zusammensetzt:
Stadttrat Dr. Hoffmann, Vorsitzender,
Erster Bürgermeister Dr. Gasse, 1. stellv. Vorsitzender,
Bürgermeister Stachowitz, 2. stellv. Vorsitzender,
Kaufmann Robert Kriehn,
" Albert Korbes,
" Georg Dietrich,
" Martin Levy,
" Albert Fromberg,
Handlungsgehilfe Wilhelm Hartung, Vorsitzender,
" Artur Kube,
" Ernst Lottermoser,
" Maximilian Polzin,
" August Wisnalski,
Magistrats-Bureau-Assistent Hahn, Gerichtsschreiber,
Stadtsekretär Farduhn, 1. stellv. Gerichtsschreiber,
Magistrats-Bureau-Assistent Klotow, 2. stellv. Gerichtsschreiber.
Thorn den 5. Juni 1913.

Das Kaufmannsgericht.

Atelier für
Zahnoperationen und Zahnersatz
von
Frau Margarete Fehlauer, Breitestraße 33, 2.
Gebissänderungen und Reparaturen werden sofort erledigt. Teilzahlungen gestattet.

35. Marienburger Pferde-Lotterie.
Ziehung am 7. Juni 1913.
2653 Gewinne im Gesamtwerte von 69 000 Mk.
Hauptgewinn eine komplette elegante Equipage mit 4 Pferden im Werte von 10 000 Mark.
Lose à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk., sind zu haben bei
Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer
Thorn, Katharinenstr. 4.

Von Danzig nach Libau
über Joppot, Pillau, Memel fährt vom 16. Juni bis zum 28. August jeden Montag Salondampfer „Hela“
Bequeme Kajütereinrichtung und gute Verpflegung. Musikante und Billethverkauf bei
Aktien-Gesellschaft „Weichsel“ Danzig, Brabant la.

Ich plätze nur mit Gas
weil es billig ist und bequem.
Ansengen der Wäsche unmöglich, Wärme genau regulierbar



Den geehrten Damen von Thorn und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich in Thorn,
Grabenstrasse 34,
gegenüber dem Theater, ein Atelier für sämtliche
:: Damentoiletten ::
eröffnet habe.
Um gütigen Zuspruch bittet
Ella Anger.

Eine der ältesten deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften (keine Volkssicherung) mit vorzüglichen Tarifen und Einrichtungen wünscht per sofort einen
rührigen Vertreter
für Thorn anzustellen. Die sehr selbständige, entwicklungsfähige Position soll fleißigem, zuverlässigem Herrn eine
angenehme Lebensstellung
bei vornehmer Geschäftsführung und von Anfang an gute Einkommensverhältnisse bieten. Gefl. ausführliche Bewerbungen unter L. 9697 an Daube & Co., Berlin SW. 19.

2 tüchtige Schneidergesellen
stellt sofort ein
F. Zielinski, Wellenstr. 92.

Hosenschneider
stellt sofort ein
B. Doliva.

Dauernde Stellung!
4 tüchtige Akkordformer,
12 tücht. Maschinenschlosser,
2 tüchtige Dreher
stellen ein
Gebr. Reschke, G. m. b. H.,
Rastenburg, Distr.,
Eisenwerkzeug- und Maschinenfabrik.
Wir suchen per sofort einen gewandten, jüngeren

Borarbeiter,
etwas Schreibemacht, ferner für unsere Filiale Mogilno in Posen einen tüchtigen
Maschinenschlosser
Max Hirsch & Krause,
G. m. b. H., Maschinenfabrik, Thorn.
Gesucht besseres, evangelisches
Mädchen,
zuverlässig und lieblich, mit gut. Zeugnis zum 1. Juli. Meld. 4-7 Uhr.
Lille, Brauerstraße 1, 2.

Tüchtige Ziegelei- sowie Ofenarbeiter
stellt sofort ein
H. Krüger, Zieglermeister, Gramsch, Nr. Thorn.
Ein unterbezahlter, zuverlässiger
Rutscher
erhält sogleich Stellung bei
Otto Romann, Thorn-Schleppsch.
Arbeitsbursche kann sofort eintreten
Strobandstr. 12, Baden.
Erfahrene, ältere, selbständige
Buchhalterin
von sofort oder 1. Juli gesucht.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Thorn, Wellenstr. 129.

Ein frägliches
Lehrmädchen
kann sich melden.
Angebote unter T. R. T. an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Wehrere
Abwaschfrauen
werden sofort verlangt.
Ziegelei-Part.
Ein saub. Aufwartemädchen
wird von sofort gesucht
Kerkerstr. 26, pt., r.

Beginn 10. Juni  **Schluss 17. Juni**

Eine
Spezialwoche für Damen-Halbschuhe.

In dieser Woche biete ich beim Einkauf von Damen-Halbschuhen in farbig und schwarz Chevreaux und Lackleder mit und ohne Einsätzen
auffallend grosse Vorteile.

Modernste Formen.
Gediegene Qualitäten.
Riesige Auswahl.

Tennis-Schuhe, Sandalen, Turnschuhe.

H. Littmann,

 5 Culmerstrasse 5.  5 Culmerstrasse 5.

Verlässlicher Mann,
der auch wirklich freibam ist, gleich welchen Standes, wird zur Leitung einer Engros-Verkaufsstelle gesucht. Keine Berufsaufgabe. Monatlich bis 400 Mark Einkommen. Kapital und Kenntnisse nicht erforderlich. Angebote unter K. P. 6748 an Rudolf Mosse, Köln.

Lehrling
kann sofort oder später eintreten.
Ed. Grapentin, Friseur,
Fobgorz-Thorn.
Tüchtige
Buchhalterin
mit guter Handschrift zum baldmöglichsten Eintritt gesucht.
C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H., Thorn-Moder.
Suche für meine Destillation, Kolonial-, Eisen- und Baumaterialien Geschäft, per sofort

2 Lehrlinge.
Ehrene achtbarer Eltern.
C. Stoyke, Gopplershausen.
Ein ordentl. Arbeiter
findet Winter und Sommer Beschäftigung.
Dieg-Petroleum-Ges., Th.-Molter,
Eichbergstr.

Junge Mädchen,
die die feine Küche erlernen wollen, können sich melden bei
Frau Gross, Wannenfabrik.
Röchin,
Zimmermädchen, Mädchen für alles, Büfettfräulein erhalten gute Stellen in Thorn und nach außerhalb durch Laura Broczkowski, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Copperskuststr. 24.
Zuverlässiges, junges
Mädchen
für den Nachmittag zu 1. jährigen Rinde von sofort gesucht. Meldungen zwischen 11 und 12 Uhr vormittags
Wellenstr. 90, 3. Etage.

Mädchen
nach außerhalb zu mieten gesucht. Meld. bei
Dr. Saft, Frauenklinik.
Auch eventl. durch Vermittlung.
Eine Aufsichterin für vormittags gesucht
Luchmacherstraße 4, 1. Tr.

Weld u. Hypothek
Reell.
2 junge Kaufleute suchen
500 Mk.
zum Zwecke besseren Vorwärtskommens auf Schuldschein gegen monatliche Ratenrückzahl. u. hohe Zinsen. Ang. u. H. M. an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.
Suche auf ein Randgrundstück
8000 Mk.
zur ersten Stelle. Wohnhaus und Stall in bester Ordnung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

4-5000 Mark
auf sichere 2. Stelle auf ein Haus mit Kolonialwarengeschäft und Restaurant von sofort gesucht.
Angebote unter T. R. T. an die Geschäftsstelle der „Presse“.
3000 Mark
zur 2. Stelle auf ein ländl. Grundst. sof. oder zum 1. Juli gesucht. Gest. Ang. u. J. M. an die Gesch. der „Presse“.

25000 Mk.
zur Ablösung einer Hypothek auf sicherer Stelle eines Apothekengrundstückes vom 1. Oktober d. Js. gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Ersttelliger Hypothek
auf ein Grundstück von 100 Morgen in Höhe von 13 000 Mk. zu 5 Prozent, nach 5 Jahren zahlbar, mit kleinem Verlust zu verkaufen. Zu erfragen bei
Reding, Culmer Chaussee 87.

Zu verkaufen
Umzugshalber verkauft
gute Milchziege,
2 Junge, Bock und Ziege,
Saanenziegen, 18 junge Stüh-
chen und Damenfahrrad.
Sodemann, Schießstände Plauen,
Thorn 3.

1 Bücherregal, 1 Blumentisch,
1 Vogelkäfiger und 6 Stühle
billig zu verkaufen
Breitestraße 22, 1.

Damenrad zu verkaufen
Albrechtstraße 2, 3. 1. 3-4 Uhr nachm.
Eine hochtragende
Ruh
steht zum Verkauf.
H. Günther, Rudak.

Sportwagen,
Sitz- u. Liegewagen, Gummiräder, billig zu verkaufen
Wellenstr. 113, 1.

Bersch. gebr. Möbel:
elegante Puffbaum-Salon-Einrichtung, Kleiderschränke, Vertikow mit Spiegelauflage, Tisch, Truemeubel-Spiegel, Tischschrank, Sportwagen, Stühle, Schreibstisch, Zylinderbureau, Sofa u. Sessel, Klavierstuhl, Schreibstuhl u. a. m. zu verkaufen
Wannenstraße 16.

Beabsichtige mein Grundstück
von 51 Morgen guten Boden, 10 Min. vom Bahnhof und Mollerei gelegen, bei Anzahl. bis 12 000 Mk. zu verkaufen.
Besitzer Franz Borchardt, Gramsch.

Gebr. Herrenfahrrad
zu verkaufen
Graudenzstr. 81, 2. l.

Wohnungsangebote
Möbl. Zim. mit guter Pension z. vermieten.
Gerstenstraße 9a, 1.
Möbl. Zimmer sofort zu vermieten.
Gerstenstraße 10.
Möbliertes Zimmer
mit guter Pension zu vermieten.
Breitestr. 6, Ecke Mauerstr. 3, r.

2- und 4-Zimmerwohn.,
2. Etage, mit Bad und Zubehör, sind per 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen im Laden
Wellenstr. 81.

6-Zimmerwohnung
mit reichl. Zubehör, neu renoviert, vom 1. 4. zu vermieten Wellenstr. 136, 1. Eventl. Pferdebestall. Zu erfr. Friedrichstraße 24, 1. von 11-1 Uhr.

Baderstrasse 28:
Wohnung, herrschaftlich, 4-5 Zimmer, Bad, mit reichlichem Zubehör,
Laden, auf dem Hofe, mit Nebenräumen,
Bureau, helle Lager-,
Speicher- u. Kellerräume
sowie zu vermieten.
Joh. von Zeuner, Bureau, Hof,
Pest, möbl. Zimmer mit schöner Aus-
sicht zu vermieten.
Fromberger u. Parkstr.-Ecke 11, 3. r.
Zwei möbl. Vorderzimmer zu ver-
mieten, eventl. Burdenskuche. Zu
erfragen in der Gesch. der „Presse“.

Böhrungen,
3 und 4 Zimmer, Bad, Gas und elektr. Licht, sofort zu vermieten
Wellenstr. 101.

3-Zimmerwohnung
u. helle Kellerräume vom 1. Juli zu vermieten.
Wlasniowski, Bergstr. 26.


Die Bodenkauktion
in Markau
bei Dirschau über
60 Bollhut-Rambouillet-Böde
findet am 2. Juli 1913, mittags 12 Uhr statt.
Wagen stehen auf Bahnhof Dirschau bis 9 Uhr morgens bereit.
Verzeichnisse auf Wunsch.
R. Heine.

Falten im Gesicht
aufgeprungene, fleckige Haut werden vermieden u. sammeltweiger, röfiger Teint verjüngt Sie beim Gebrauch von Dietz-meyer's Medizinal- u. Herba-Creme. Herba-Creme in Verbindung mit Herba-Creme. Zur Nachbehandlung Herba-Creme à Tube 75 Pf. Glasdose 1.50 Mk. Zu haben in allen Apotheken und in den Drogerien von A. Majer, Paul Weber, M. Barakiewicz, H. Clauss, A. Franke, J. M. Wendisch Nachf. und Alfred Weber.

Wanzen! Flöhe! Ungeziefer!
tötet radikal „Discret“, a Flasche 50 Pf., und 1 Mk. Adolf Majer, Drogerie, Breitestraße 9; Gumbert; Bruno Herzberg, Drogerie; Schönsee: Otto Mettner, Zentral-Drogerie.

2-300 Mk. pro Monat
kann streb. Herren u. Damen mit 50 bis 100 Mk. Betriebskapital nebenbei zu Hause verdienen. Einzig dasteh. neue Sache. Angebote an Lehmann, Hamburg, Sievelingsalle 9.

Ein Laden
mit Wohnung in Mader, Lindenstr., ist vom 1. Juli zu vermieten.
A. Kamalla, Junterstraße 7.

Möbliertes Balkonzimmer,
auch zwei, an Herrn od. Dame z. 1. 7. zu vermieten
Wellenstr. 32, 2.
Auch zur Sommerfrische geeignet.

Keller,
als Lagerraum oder Werkstätte geeignet, von sofort zu vermieten
Gerechtigstr. 28.

3 Pferdebeställe,
sauber renoviert, von sofort zu vermieten.
Zu erfragen bei
Frau Gleich, Wellenstr. 136.

Pferdebestall zu vermieten
Araberstr. 14.

Wohnungsgesuche
Zimmer mit gut. voll. Pen-
sion. Angebote unter Z. E. J. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein. Dame sucht herrsch. Wohnung
von 4-5 Zimmern z. 1. Okt. (Innenstadt). Angeb. mit Preisang. u. Z. W. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Die Presse.

(Viertes Blatt.)

Die Weihe des deutschen Stadions.

Berlin, 8. Juni.

Zu einer großen nationalen Kundgebung... die Weihe des deutschen Stadions...

4 Metern, sowie im einfachen Sprung eine Hürde... die Weihe des deutschen Stadions...

und Herren der Umgebung teilnahmen: Prinz und Prinzessin... die Weihe des deutschen Stadions...

(Mordversuch eines Gendarms.) In Kettwig versuchte der Gendarm... Mordversuch eines Gendarms...

(Mord und Selbstmord.) Am Sonnabend Mittag die Wittin... Mord und Selbstmord...

(Eine Artigkeit gegen deutsche Kriegsschiffe.) Von Venedig aus... Eine Artigkeit gegen deutsche Kriegsschiffe...

(Cholera und Pest.) Unter den Truppen... Cholera und Pest...

(Aus Redls Vorleben.) Die „Roma forma“... Aus Redls Vorleben...

Die Kaiser-Jubiläums-Regatta in Grönu.

Der heutige Haupttag der Kaiser-Jubiläums-Regatta... Die Kaiser-Jubiläums-Regatta in Grönu...

Einem Bericht des Wolffschen Bureaus... Die Kaiser-Jubiläums-Regatta in Grönu...

Huldigung der Sportvereine vor dem Kaiser... Huldigung der Sportvereine vor dem Kaiser...

Einem Bericht des Wolffschen Bureaus... Die Kaiser-Jubiläums-Regatta in Grönu...

Während Seine Majestät... Die Kaiser-Jubiläums-Regatta in Grönu...

Der Kaiser verließ Grönu um 6 Uhr 20 Min... Die Kaiser-Jubiläums-Regatta in Grönu...

JUNO 2 mg QUALITÄTS CIGARETTE... Advertisement for Juno cigarettes featuring the brand name, quantity (2 mg), and quality label.

Nachdem der Festzug die Arena verlassen... Die Kaiser-Jubiläums-Regatta in Grönu...

Bei der heutigen Kaiser-Jubiläums-Regatta... Die Kaiser-Jubiläums-Regatta in Grönu...

Wagenladungen wertvoller Bücher... Die Kaiser-Jubiläums-Regatta in Grönu...

